

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren annehmen. Bekanntheit die Zeile 50 Pfg. Erhalten wöchentlich einmal, Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2,50 M., bei postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5892 des amtlichen Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.
Zerstreuer-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Kutschub-Str. 170.

Nr. 520. Halle a. d. Saale, Dienstag den 5. November. 1895.

Das türkische Moratorium.

Zu den politischen Wirren in der Türkei ist eine wirtschaftliche Katastrophe gekommen, die zu einem Moratorium geführt hat. Was bisher über die Ursachen dieser Misere berichtet wird, verdient vielleicht nicht allzuviel Beachtung; jedenfalls ist es nicht ersichtlich. Die Dramatiker unterliegen in Konstantinopel der strengsten Zensur, und durch briefliche Mitteilungen konnte bisher auf eine derartige Maßnahme nicht vorbereitet werden. Sie ist völlig unerwartet gekommen, und ausführliche Mitteilungen über die Ursachen können, wenn sie inzwischen brieflich abgegangen sind, noch nicht in Deutschland eingetroffen sein. Man hat berichtet, daß die offiziellen Verfassungskomitees zu erfüllen, daß sie sich hierüber an die Dittamant an Hilfe gewandt haben, während gerade diese Komittees in die bedenklichste Verlegenheit geraten ist. Man hat die Gründe der Krise in ungenügender Lebensbedingungen, namentlich auch in Geldmangel und Mangel, gesucht, und was dergleichen mehr ist. Es will uns jedoch scheinen, als liege eine ausreichende Erklärung, wenigstens für einen wesentlichen Nüchtern der Wirtschaftslage, in den politischen Verhältnissen. Jedenfalls haben die Ursachen in der Türkei, die Sorge vor der Zukunft, die ungewisse Lage naturgemäß eine ungenügende Unbequemlichkeit zu einer ersten Gefahr, eine erste Gefahr zu einer bössartigen Katastrophe führen können.

Was ist ein Moratorium? In der Neuzeit ist man allmählich dahin gelangt, diesen Begriff sowohl aus den juristischen wie aus den volkswirtschaftlichen Beziehungen auszuweihen. Man erklärte ein Moratorium für gesetzlich unzulässig und volkswirtschaftlich nachteilig. Im römischen Recht war das Moratorium die einem zahlungsunfähigen Schuldner von seinen Gläubigern oder vom Regenten gewährte Bewilligung eines Aufschubs für die Zahlung seiner Verbindlichkeiten. Das Wort „Moratorium“ kommt in den römischen Quellen noch nicht vor. Es ist erst später eingeboren worden und wird heute meistens auf die landesgerichtliche Bewilligung beschränkt, während die von den Gläubigern angelegene Bewilligung der Zahlungsrückstände als „Stundung“ bezeichnet wird. Im gemeinen Recht Deutschlands findet man in der Reichspolizeiverordnung von 1877 das Moratorium erwähnt. Es heißt dort: „Anstandsbrief.“ Die Gesetzgebung hat für ganze Bevölkerungsklassen, z. B. für Kaufleute, oder für ganze Länder oder Landesgebiete allgemeine Moratorien aufgestellt. Während aber früher wenigstens Sicherheiten für die spätere Zahlung gestellt werden mußten, ist diese Bestimmung kaum noch vorkommt. Die preussische allgemeine Gerichtsordnung gewährte dem Schuldner sowohl gegenüber einem einzelnen Gläubiger, als gegenüber dem Spezialmoratorium, als auch gegenüber seinen sämtlichen Gläubigern, wo sie vom Generalmoratorium redet, unter gewissen Voraussetzungen einen Anspruch auf ein Moratorium, über den gerichtlich verhandelt und entschieden wurde. Später ist das Generalmoratorium gänzlich abgeschafft worden. Im heutigen deutschen Recht ist es unbekannt, und von der Wissenschaft ist es zugleich als eine ökonomisch verfehlte Maßregel verworfen worden.

Gleichwohl ist hin und wieder ein Moratorium in politisch kritischen Zeiten verhängt worden. Unser Wissen ist das letzte Moratorium, das von der Gesetzgebung und der Regierung zugelassen wurde, das in Frankreich während des Krieges mit Deutschland verhängt wurde. Aber damals hatte man eine Erklärung wenigstens in der alten Regel, daß im Kriege die Gesetze schweigen. Man kennt kein Gebot, und wenn die ohnehin schweren Wirrungen eines Krieges wirtschaftlich noch durch eine Handelskrise verschärft würden, so könnte in der That ein schwerer Nachteil für die Gesamtheit daraus entstehen. Ob freilich ein Moratorium wirklich mehr Vortheil als Nachtheil gebracht hat, das bedürfte noch der Untersuchung. Denn man kann wohl einermessen schätzen, wie viele Geschäfte durch das Moratorium vor dem Ruin bewahrt blieben, nicht aber, wie viele Firmen und Privatleute gerade durch das Moratorium in die schwersten Verlegenheiten geraten und wirtschaftlich zu Grunde gerichtet werden. Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt. Wenn heute eine Bank die Erlaubnis erhält, ihre Zahlungen zu unterlassen, wenn sie erst, wie es jetzt in der Türkei der Fall ist, noch vier Monaten zu zahlen verpflichtet ist, so können dadurch außerordentlich viele Personen in die schwerste Mißthatslage gezogen werden. Nun gar ist das Moratorium auf bestimmte Kategorien von Verpflichtungen beschränkt. Das ist doppelt gefährlich. Wenn es heißt, der Großhändler brauche nicht zu zahlen, der Kleinhändler aber müsse zahlen nach wie vor, so ist die Grenze schwer zu ziehen, und man kann sich leicht nicht übersehen, wie viele Grenzlinien man dadurch zu Grunde richtet, daß man auf der einen Seite die Leistung befiehlt, auf der anderen sie unzulässig macht. Auch ist vier Monate eine lange Zeit, und bis dahin können eine Unmasse von Geschäftleuten, wenn sie sonst nicht eben reichlich sind, ihre Gläubiger um alles betrügen, was sie heute und unter normalen Umständen hätten zahlen müssen.

In hohem Maße nachtheilig muß das Moratorium auf die Beziehungen zum Ausland wirken; denn hier kommt der ganze Verkehr auf den Export und Import an, und es ist häufig unklar, wie in Berlin Check oder Kreditbriefe, die von der Dittamant ausgeht, honoriert werden, während der Dittamant, soweit man bisher aus der Verfügung ersieht, keine Verpflichtung hat, Anweisungen deutscher Banken, deren Honorierung ihr sonst obliegen hätte, sofort auszuführen. Durch das Moratorium wird der gesammte Handelsverkehr auf das empfindlichste geschädigt, darauf geschädigt, daß noch

in sehr langer Zeit das Vertrauen zu der Handelswelt der Türkei nicht wiederhergestellt werden kann.

Das Moratorium beweist überdies, daß die ganzen Zustände in der Türkei augenblicklich höchst furchtbar. Offenbar ist die Gefahr, die von der ersten Ursache in Mazedonien an für das ganze türkische Regiment drohte, sehr unterschätzt worden. Die Zustände in der Türkei sind derart, daß ein leichter Brand an irgend einer Stelle des Reiches dieses Reich in seinem ganzen Umfange in Flammen setzen kann. Von den Mazedoniern wird gar nicht mehr gesprochen. Jetzt sind die Armenier an der Reihe. Wie kommt das? Wer einstweilen ist man der Armenier noch lange nicht Herr. Und dann sind in Konstantinopel selbst und unter den Türken derartige politische Verhältnisse, daß man jeden Augenblick auf eine Revolution gefaßt sein muß. Wir glauben, daß die Nachrichten über die Unruhen und Meutereien, über die Revolten oder Revolutionen in den einzelnen Provinzen viel mehr zu der wirtschaftlichen Krise beigetragen haben als alle Ueberfischung an der Westküste. Wirtschaftlich leidet die Türkei augenblicklich beinahe so stark wie unter einem Kriege. Nur durch diese Erklärung findet auch der Erfolg des Moratoriums wenigstens einige Entschuldig.

Deutsches Reich.

Zwei Bilder aus der Preussischen Landeskirche.

Unter diesem Stichwort stellt die „Prot.-Ver.-Korr.“ die Fälle Lisco und Söderer wie folgt neben einander: Dr. Heinrich Lisco hatte gegen das Urtheil des Brandenburgischen Konsistoriums, durch das er seines Amtes entsetzt und der Rechte des geistlichen Standes beraubt worden ist, Berufung an den evangelischen Oberkirchenrat eingelegt. Er hat diese Berufung jetzt zurückgezogen. Wie seinen Gründe nicht, läßt aber wohl annehmen, daß die Schwere der Entscheidung nicht, sondern seine persönliche Verantwortung und die Verantwortlichkeit seiner Komittees, die ihn zum Rücktritt gezwungen haben, die Ursache der Entscheidung sind. Der Ausgang seiner Angelegenheit bezieht sich auf unsere heutige kirchliche Lage. Ein junger begabter Theolog, der wie wenige tief in den Geist des Neuen Testaments eingedrungen und sich mit demselben durchdrungen und erfüllt hat, ein echter Charakter, ein tief frommer Geist, kann von der heutigen Kirche nicht getragen werden, weil er sich nicht dazu verstehen zu dürfen glaubt, im Gottesdienste einige Bestimmungen zu gebrauchen, welche mit der Lehre des Neuen Testaments nicht übereinstimmen. Es werden ihm deshalb bei aller Anerkennung seiner kirchlichen Tüchtigkeit und seiner persönlichen Frömmigkeit die Rechte des geistlichen Standes entzogen. Die Kirchenbehörde weiß sehr wohl, daß er ein wissenschaftlicher Tüchtiger, ein tüchtiger Geist und ein religiöser Tüchtiger seiner Mitmenschen weit übertrifft; aber das alles fällt nicht ins Gewicht; es ist seines Lebens im geistlichen Stande nicht mehr. Die einzelnen Verantwortlichen, welche die Kirche beherrschen und das entscheidende Urtheil gefällt haben, trifft dabei weniger Schuld als die Verhältnisse, das System. Aber wie verkehrt muß ein System sein, unter dessen Druck solche Entscheidungen gefällt werden müssen!

Ein anderes Bild! Ein Hofprediger verhandelt sehr im geheimen mit einem Zeitungsbekannter, wie man es beifolgt anzufangen habe, um den Kaiser gegen seinen Kanzler einzunehmen, doch so, daß er selber nicht von der Affäre merke. Der Brief kommt an die Öffentlichkeit und erregt in den weitesten Kreisen peinliches Interesse. Auch Parteifreunde des Hofpredigers sprechen unverbohlen über das zweideutige Spiel der Verhüllung aus. Im Genuß des Hofpredigers wird angedeutet, er habe als Hofprediger geschrieben und die Verhüllung habe einmal ihre besondere Wirkung gehabt, das ist richtig, aber untrouner, wenn ein Prediger diese politische „Mora“ mitmacht, heimlich anderes schreibt als er öffentlich predigt. Das Schlimmste aber ist, wie sich der Mann aus der Sache herausreden vermag. Man kann nicht höhermuthiger das Wahrheitsgefühl im Volk erschüttern, als er durch seine Hocherhebungsversuche thut. Er rühmt sich, die Sozialdemokratie bekämpfen zu haben und noch zu bekämpfen; man kann nicht höhermuthiger die Sozialdemokratie verbreiten lassen, als er es durch sein Verhalten thut. Seine Freunde rufen ihn, daß er die Kirche wieder zu Ehren gebracht; viele offene Feinde der Kirche haben zusammen ihr nicht so viel geschadet wie dieser eine Mann. Bei dem großen Theil unserer Völker ist das furchtbare Urtheil über ihn fest; man ist mit ihm fertig. Nur die Kirche ist nicht mit ihm fertig. Der Mann hat und braucht die Rechte des geistlichen Standes nach wie vor. Wenn in der Kirche von „Erwägungen“ geredet wurde, ihm die Rechte des geistlichen Standes zu entziehen, so glauben wir nicht an den Ernst dieser Erwägungen. Wir wollen auch das Kirchenregiment nicht zum Gleichgewicht bringen, das sich nicht selbst helfen will. Aber wir wollten doch immer mehr abgebenen Kirchenmännern einmal die beiden Bilder: Lisco und Söderer nebeneinander vor Augen stellen. Wovon sollen sie sich dabei ihre eigenen Gedanken bilden? Wie wir uns die ungenügenden machen, und die Summe derselben lautet: In der evangelischen Landeskirche Preussens liegt die Verfassung gegen eine äußere kirchliche Verfassung, die die evangelische Kirche als die Trägerin der Verfassung gegen das alte Gebot. Die dogmatische Verfassung wird verurtheilt, die sittliche Anstaltigkeit wird „in Gebud getragen.“

Der Oberkirchenrat gegen die sozialistischen Pastoren.

Der Versuch der Konservativen, die Kirchenbehörde gegen die sozialistischen Pastoren aufzugeben, scheint Erfolg zu haben. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der Evangelische Oberkirchenrat bereits beschlossen, die sozialistischen Pastoren der Provinz Sachsen in Satz zu nehmen wegen Anreizung zum Klassenhaß, begangen durch öffentliche Kundgebungen in der Presse, die Disziplinarrückführung zugeordnet.

Die Organisation des Handwerks. Neben der allgemeinen Berufsberatung, bei welcher auch die Materialien für eine umfassende Statistik der Gewerbetreibenden

den im allgemeinen gewonnen sind, haben besonders statistische Erhebungen zur Feststellung derjenigen thätigsten Berufsstände stattgefunden, welche für die Frage der Organisation des Handwerks von großer Bedeutung sind, deren Ermittlung sich aber nicht füglich mit der allgemeinen Berufsstatistik verbinden ließ. Die Ergebnisse dieser Probeversuche für eine Reihe besonders charakteristischer Bezirke vorgekommenen Erhebungen werden demnächst veröffentlicht werden. Und zwar steht die Veröffentlichung des gewonnenen Zahlenmaterials in nächster Zeit bevor, die Veröffentlichung der Erläuterungen zu demselben und der Schlussfolgerungen, zu denen die statistische Verarbeitung dieses Materials führt, wird in nicht so langer Zeit nachfolgen. Es handelt sich dabei um Material, welche wenigstens für den größten Theil von Deutschland noch nicht vorhanden sind und bei der Bedeutung, welche die Handwerkerfrage gerade jetzt beansprucht, von weitgehendem, allgemeinem Interesse sind.

Die Ergebnisse der Ermittlungen werden auch erst die ausstehende thätigste Liste für die Verantwortung einer Reihe von Fragen liefern, welche sich bei der Durcharbeitung der bei einer Organisation des Handwerks im Vordergrund stehenden gezeigten Gedanken aufwerfen. Wenn z. B. abzuweihen von der früheren Zustände, bei denen sich die obligatorische sachweise Organisation des Handwerks auf die Städte beschränkte, jetzt eine auch das flache Land umfassende sachgenossenschaftliche Zwangsorganisation des Handwerks vorgeschlagen ist, so liegt die Frage nahe, ob die Zahl und die Verteilung der vor verschiedenen Gewerbezweigen angehörenden selbständigen Handwerker auf dem flachen Lande eine solche ist, daß eine sachgenossenschaftliche Gliederung ohne Bildung zu großer, mit dem Wesen einer solchen Organisation des Handwerks unvereinbarer Bezirke sich allgemein durchführen läßt. Die überreichlichen Erfahrungen sind nur zu geeignet, in dieser Hinsicht Zweifel hervorzurufen. Erst auf Grund der Verarbeitung des gewonnenen statistischen Materials wird daher die sichere materielle Unterlage für die gezeigte Lösung dieser und ähnlicher gezeigten Fragen gegeben sein. Es geht deshalb, abgesehen von den anderen in der Sache liegenden Schwierigkeiten, ist es daher, wie die obigen Ausführungen, daß die thätigste Liste, die sich dem Reichstag wegen der Organisation des Handwerks gemacht werden wird. An dessen wird daran festhalten sein, daß eine solche im weiteren Verlauf der Reichstagssession erfolgt.

Ein Gedanktag unserer Marine.

Für den Kommandirenden Admiral der Marine, Anorr, ist der 9. November, an welchem derliche vor 25 Jahren während des deutsch-französischen Krieges als Kommandant des Kanonenboots „Meteor“ mit dem französischen Aviso „Bouvet“ zusammentraf, ein Gedanktag. Der „Meteor“ befand sich damals an der Küste von Venezuela und ging von dort nach New-York in Florida, um daselbst das Ende der stürmischen Jahreszeit abzuwarten. Nachdem er dann wieder in See gegangen, traf er im Hafen von Havannah mit dem „Bouvet“ zusammen. Nach der Ansahrt der beiden Schiffe aus dem Hafen am 9. November entwickelte sich zwischen ihnen ein zweifelhafte Gezecht. Die Besatzung des „Meteor“ bestand aus 64 Mann und 3 Geschützen, die des „Bouvet“ aus 100 Mann und 9 Geschützen. Das Gezecht begann damit, daß, nachdem einige Schiffe gewechselt waren, das französische Kriegsschiff seinen Gegner stark mit seinem Sporn streifte, so daß die Seitenboote zerplitzert und die Geschütze aus ihren Lagen gehoben wurden. Zugleich rief die Posten des „Bouvet“ den Großkapitän des Kanonenboots durch die Wucht des Zusammenstoßes an. Der Kapitän Anorr dachte trotz dieser erlittenen Noth nicht im entferntesten daran, das Gezecht abzugeben, sondern verfolgte den Feind energisch und ließ aus unmittelbarer Nähe, aus schuß wieder eingerichtetem 24 Pfundigen Geschütz einen Granatschuß auf den „Bouvet“ abfeuern, welcher so wohl gezielt war, daß er in den Hauptmast desselben einschlug. Der „Bouvet“ wurde durch diesen Schuß so stark in den Kurs mit vollem Segeln nach dem Hafen von Havannah abgelenkt, daß der „Meteor“ bei dem Zusammenstoß das Steuer ergreifen und seine Schraube dadurch unklar geworden war, legte er demnach die Verfolgung des Gegners so lange fort, bis sich ihm eine spanische Korvette in den Weg stellte, die ihn davon erinnerte, daß er auf neutralen Gebiet gelangt sei. Der „Meteor“ mußte halten. Ein Boot des spanischen Schiffes „Corleto“ bot ihm ärztliche Hilfe an, die aber dankend abgelehnt wurde. Kapitän Anorr erhielt für dieses Gezecht das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Vertheilene Mittheilungen.

* Der Reichsdankhaftigkeit liegt bereits vollständig dem Bundesrat vor. Es ist von der Reichsdankverwaltung, die besonderer Bericht darauf gelegt worden, den Reichsdankhaftigkeit so frühzeitig wie möglich an den Bundesrat zu bringen und dadurch die Einzelstaaten in die Lage zu versetzen, auch materielle mehr als in früheren Jahren der Fall war, an der Gestaltung des Etats sich zu beteiligen.

* Die „Nationalzeitung“ enthält entgegen unbewilligten Mittheilungen, daß die Beobachtungen über die Abnahme der Goldminen in einem Grund ergeben, das goldene Jahrmarkt durch Silbermine zu erleben. Es ist vielmehr ein Mangel an Geburtsfällen auch für die Reichsdank bemerkbar.

* Aus Eilenach schreibt uns unter *-Betreffend: Ein beachtenswertes Zeichen der Zeit ist es, daß im letzten Freistündigen Verein sich Männer befinden, die sich vom neuen Programm der Deutschen Volkspartei mehr angesprochen fühlen als von dem der Preussischen Volkspartei. Der letzte Versammlungstag des Vereins am 29. November ist ein

...affen derselben sich seit sechs Jahren neben konstant ...

...Z. Herbst, 3. Nov. (Weißbrotfabrik - Bäckereiveren.) ...

...G. Kreis, 3. Nov. (Wittendeutsche Bodenrekrutanten.) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Erdbeeren) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Schiffbau) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...G. Kreis, 4. Nov. (Wahnhof) ...

...von Neugierigen, namentlich Kindern, aufgeführt; eine Waage ...

...Mord im Armenhof. In Gorge im Armenhof hat ein 75jähriger Greis ...

...Familien drama. Wie aus Hannover vom 4. Nov. gemeldet ...

...Ungeheure Soldatenverwundung. Aus Lubosow in Galizien ...

...Das Hofopfer bei Ministerpräsidenten. Der pariser ...

...Schiffsbrand auf hoher See. Der am 1. November in Queenstown ...

...Ursache auf Sardinien. Aus Cagliari meldet der Droht vom 4. Nov. ...

...Meteorologische Station zu Halle. 4. Nov. (0 Uhr 12 Min. ab) ...

...Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 4. November. (8 Uhr morgens.) ...

Table with 5 columns: Stationen, Quant., Witterung, Wetter, Temperatur. Lists various weather stations and their conditions.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Petersburg, 4. Nov. Der Stand der neuen Wintersaaten ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Petersburg, 4. Nov. Der heutige Zahlung ist ruhig verlaufen ...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Petersburg, 4. Nov. Der heutige Zahlung ist ruhig verlaufen ...

...Preis im Laufe des Jahres um 15 Proz. und neuerdings um weitere 3 Proz. ...

...Eisenbahn-Einnahmen. Wien, 4. Nov. Ausweis der ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...London, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

...Hamburg, 4. Nov. (Schlussbericht). Markt ruhig. Fremder ...

Advertisement for 'Entzückende Neuheiten confectionirter Pelzwaren'. Includes text: 'Pelz-Mäntel, Pelz-Kragen, Pelz-Capes, Pelz-Mulden, Pelz-Baretts'. Also mentions 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and 'DFG'.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Teppiche. Portièren. Gardinen. Möbelstoffe. Tischdecken. Reisedecken.
Schlafdecken. Läuferstoffe. Felle. = Linoleum. = Friese.

Grossen Posten zurückgesetzter Teppiche weit unter Preis.

Ich bin in die Liste der beim hiesigen
Landgerichte zugelassenen Rechts-
anwälte eingetragen.

Mein **Geschäftsbüro** befindet sich
hier, **Kleine Steinstrasse 8.**

Halle a.S., Ende Oktober 1895.
Dr. jur. Slawyk,
Rechtsanwalt.

Älterer Student, erfährt in
der Pädagogik, ertheilt Nachhilfe-
stunden in allen Gymnasialfächern.
Seine Empfehlungen. Gell. Offerten
bitte abgeben. **Poststr. 1, II. L. (c)**

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-
nisse ertheilen prompt und discret auf
alle Plätze der Welt.

Boyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a.S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Ueber die Behandlungswelle ertheilt
Dr. Hystes, durch welche solche erkrankte
Hämorrhoidal-

Leiden werden rasche und
sichere Hilfe finden, selbst bei schwer-
sten Fällen, ertheilt der Unter-
zeichnete gern kostenfreie Auskunft. —
Gut. Anwendung. Best. Erfolg! (ad
20. Ernst, Sommer, Georgstr. 40.

Kaufmann's Tinten

setzen nie ab! — sind leichtflüssig! — dicken nie!
Allein-Verkauf:

Aug. Weddy

Leipziger Strasse 22.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstrasse 6,

empfiehlt sehr großes Lager nur selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Porzellanwaren zu billigsten Preisen. Durch
Eröffnung hoher Lagermiete und nur eigene Produktion bietet ich dem geehrten Publikum in meinen nochmals
bedeutend erweiterten, über 500 qm großen Arbeits- und Lagerstätten der Neuzeit entsprechend nur gute, selbst-
gefertigte Möbel, sowie permanent aufgestellte Speise-, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, Salons und
Kücheneinrichtungen in allen Holzarten unter jeder gewünschten Garantie zu realen, billigsten Preisen.

Die Beschäftigung meines reichhaltigen Möbel-lagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Auf-
dringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. — Inneneinrichtungen nach extra Zeichnungen werden in kürzester Zeit
unter persönlicher Leitung angefertigt.

Kein Laden, nur Rathhausstrasse 6.

Bernh. Grunwald,
Tischlermeister.

Neuigkeiten.

Emil Ertl

Miss Grant u. andere Novellen
17 Bogen 89. M. 3.— brosch.

Träume

von **Carl Busse.**
10 Bogen 89. M. 2,60 brosch.

Wo in den Buchhandlungen nicht
vorrätig, gegen Einsendung des
Betrags direkt vom Verleger (h
A. G. Liebeskind in Leipzig, Poststr. 9/11.
Vorrätig in Otto Hendels Sortiment
in Halle a.S.

**Billigster Einkauf
zur Damenschneiderei
im
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.
Täglich Eingang neuer Waaren.**

**Man kauft
neue und gebrauchte Möbel
jeder Art in größter Auswahl u.
zu billigen Preisen nur bei
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25.**

**Gebrauchte Läden, Con-
torz u. Restaurationen-Gin-
richtungen, Pianinos und
dergl. m. kauft stets
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25.**

**Gebrauchte Möbel
j. Art, sow. ganze Nachlässe kauft stets
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25.**

**Für Hausfrauen!
Annahme aller Wollfächer aller
Art gegen Lieferung von Kleider-,
Unterrock- und Mantelstoffen, Damen-
schürzen, Brustbin, Portieren, Schals-
und Teppichdecken in den neuesten
Mustern zu billigen Preisen durch
H. Eichmann, Ballenstedt a. S.,
Leistungsfähigste Firma.**

**Annahmestelle und Musterkabinett
für Halle a.S. bei Frau M. Klaus,
Spieglstr. 2, I., u. Frau L. Quer-
furth, Sandwehstr. 25.**

**Regenschirme,
Spazierstöcke,
Tabakpfeifen
empfehlen in
neuesten Mustern billigt
4! Ernst Karras jun.,
Leipziger Str. 4. (c)**

**Achtung!
Die Schuhwarenenreparaturanstalt
von H. Dietz hier,
Gr. Steinstr. 42 (Nähe Walpata)
führt Reparaturen an jeder Art
Schuhwerk sofort bei Verwendung an-
erkannt besten Materials zu mäßigen
Preisen aus.**

Die Expeditionen der Halle-Zeitung
befinden sich
Gr. Steinstr. 42 (Nähe Walpata) u.
Marktstr. 24 (Königsplatz).

Original Musgrave's-Irische Oefen:

System langsamer Verbrennung.
Feinst regulierbare Cokesöfen,
chamottirt und für Dauerbrand.
Ausserordentliche Heizkraft
bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von Mk. 20.— aufwärts
Prämiiert auf 20 in- und aus-
ländischen Ausstellungen.

Original-Fabrikate des Hauses **Musgrave
& Co. Ld. Belfast** und der Commen-
dite **Mech & Co., Mannheim.**

A. Reuter, Halle a. S., Rannischestr. 3.



Ein Freiloos für zehn Mark
auf zehn Loose für zehn Mark
gibt die **Grosse
Berliner Pferde-
Lotterie**
Ziehung 8. und 9. November.
Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,
28 Loose = 25 Mk.,
auch gegen Briefmarken,
empfohlen und versendet
das Haupt-Debit
**E. Heintze,
Wittenberg (Bez. Halle).**

Ein Freiloos für zehn Mark
auf zehn Loose für zehn Mark

Inventur-Ausverkauf.

Aussergewöhnlich preiswerth:
**Damen-Wäsche.
Wollene Herren-Hemden,
Jacken und Beinkleider.**

H. C. Weddy-Pönicke.

Von heute ab steht ein Transport
hochtragender u. neuwädh. Kühe
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.
Joseph Frank,
Leipziger Strasse 89.



Große Ulrichstraße 50.

Gilen Sie,

wenn Sie noch an der am Freitag stattfindenden
berliner Pferdelotterie
Theilnehmen wollen.
1 Loos 1 Mt., 11 St. 10 Mt. Hauptgewinn i. W. von
30,000 Mt. Porto und Affte nach anwärts 30 Wp.
Rothe + Loose 3 Mt. 30 Wp., Hauptgewinn 100,000 Mt.
Lamberti-Loose zur 1. Ziehung 3 Mt. Ballenstedt 10 Mt.
Richard Schrödel, Gr. Ulrichstraße 50.
Mey & Eddich's Abrechnungskalender 40 Wp., 3 St. 1 Mt.

Helgoländer Hummer lebend und gekocht,

täglich frische, feinste Hamburger Gänse und Enten,
Steyr. Poniets, feiste Fasane, junge Rebhühner,
Leipziger Lerchen, feiste Wachteln, Rehwild,
Feinsten Tafelaufschnitt.

Echt Prager und la. Westfäl. Dauerschinken, Engl.
Roastbeef, Kalbsbraten, Ital. Salat, Hummer-
Mayonnaise, Fraustädter und Frankfurter Brüh-
würstchen, Kieler Sprotten und Schleibücklinge,
geräuch. Eibsnale, fettesten Rheinlachs.

la. Holländ. Anstern, la. Asrachan-Caviar
in feinsten Qualitäten billigst bei
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Här den Anzeigeninhalt verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Mit 2 Beiläutern.

